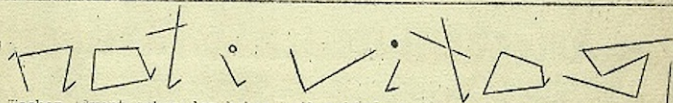


N<sup>o</sup>: 34

Winter 1961

aus dem Kreuzburg-Gymnasium der  
Weißen Väter, Großkrotzenburg



Vier Wochen Advent gehen dem hohen weihnachtsfest voraus. Die Kerzen am Adventskranz, unsere Liturgie, selbst die auffällige Betriebsamkeit der Menschen geben dieser Zeit eine eindrucksvolle Stimmung. "Es weihnachtet sehr", aber noch warten wir nur.

Als Kinder erhofften wir Erfüllung langgehegter Träume, Spielzeug oder ein spannendes Buch. Aber was erwarten wir nun? Vielleicht auch das, sicher die Ferien, die Begegnung mit Eltern und Bekannten, aber eigentlich mehr und alles: Die Begegnung mit dem Frieden des menschengewordenen Gottes für uns und für die Afrikaner.

Dass dieser Friede immer menschfreundlicher komme, wollen wir für das neue Jahr allen, die guten Willens sind, erbeten: Unsern Eltern, Lehrern, Missionaren, allen Menschen und besonders den wohlwollenden Lesern unserer

AdK.

GOTT ZUR EHRE, UNS ZUM FRIEDEN  
WARD DER HEILAND UNS BESCHIEDEN.  
ALLE, DIE IHR AUF IHN SCHAUT,  
PREIST IHN LAUT!

18. Jh.



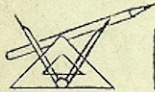


Nach den Sommerferien traf uns Schüler ganz Überraschend die Nachricht vom Superiorwechsel in der Kreuzburg.  
 Sechs Jahre hindurch war P. Buck unser Superior. In seiner Amtszeit ist er allen Kreuzburgern ein verständnisvoller- nicht Vorgesetzter, sondern Weggenosse gewesen, besonders uns Schülern, die immer bei ihm Rat und Hilfe fanden in allen Anliegen und Schwierigkeiten, die wir zu ihm brachten. Oft pflegte er zu sagen: "Leinschte?" Und dann erwog er mit echt schwäbischen Humor das Für und Wider zum Besten eines jeden. Was die Kreuzburger nie an ihm vergessen werden, ist seine Güte und Nachsicht, mit der er bei Fehlern lange geduldig zuschauen konnte. Alle seine Entscheidungen, in denen er uns Schülern dies oder jenes versagen mußte oder gestattete, waren begründet in einer reichen Erfahrung im Umgang mit jungen Leuten; in der Schule, wo er den Unterricht zu mal in Religion durch selbstgemachte und zum Stoff gehörige Probleme sehr anschaulich zu gestalten wußte; oder in der charakterlichen Erziehungsarbeit, für die er ganz besonders ein reiches Wissen um die Probleme junger Menschen in ihrer Entwicklung und vor der Entscheidung aus seiner früheren Tätigkeit mitbrachte. Für seine unermüdete Sorge um uns alle und jeden einzelnen sagen wir ihm recht herzlich Dank und wünschen ihm Gottes Segen für seine Arbeit in Langenfeld.

# Unserem neuen S. P. Superior

Seit den Sommerferien führt P. Dorn die Geschicke der Kreuzburg. In einer kleinen Feier konnten wir ihn als neuen Superior begrüßen. Wir kennen ihn schon in seiner Tätigkeit als Oekonom. Für ihn ist bezeichnend sein Verhältnis zum Wort: Er sagt nichts Unnützes. Schon während seiner langjährigen Arbeit als Oekonom des Hauses reichte oft ein kurzes Wort oder ein Nicken, um die Arbeit zuzuweisen oder eine Auskunft zu erteilen. So versteht er es heute, mit wenigen Sätzen ein Problem zu lösen oder in einem Anliegen Klarheit zu verschaffen, - mit praktischen Ratschlägen, die vor allem uns junge Menschen ansprechen. Nun überließ er die Sorge um die Wirtschaft und die Verwaltungsaufgaben seinem Nachfolger und übernahm mit frischer Tatkraft die geistige Leitung des Hauses. Seine Ernennung, sagte er, habe ihn ganz Überraschend getroffen und ohne daß er sie angestrebt hätte. Wir gaben ihm das Versprechen unserer Mitarbeit nach besten Kräften.

Albert Volk OI



# H. P. Haag neuer Oekonom

Mit einer Wachablösung wechselt nicht die Sorge um ein Ziel, mag auch mit neuen Personen die Art zu wachen verschieden sein. Ob P. Buck oder P. Dorn Superior, ob P. Dorn oder P. Haag Oekonom ist, das Anliegen bleibt im Grunde das gleiche.

Kaum war P. Haag hier angekommen, ließ er sich von seinem Vorgänger all die Gebäude und Räume zeigen, ja diese haben es ihm besonders angetan. Zur Erschließung toten Raumes hat er schon manch "brach liegendes Feld" mit Energie erobert, z. B. einen Kulturraum eingerichtet, wenngleich einige befürchten, die Kultur sei nun zu stark konzentriert. - Als Krankenpfleger hat P. Haag bereits das Gefühl der Kreuzburg festgestellt. Sicher wird es nun von Monat zu Monat zunehmen.

Bernd Stehle UI



ie Orgel hat sich bis heute zur Königin der Instrumente entwickelt, denn man kann mit ihr alle anderen Instrumente nachahmen. Als solche verdient sie es, am Altar zu dienen. Da bisher in unserer Kapelle nur ein Harmonium stand, haben sich einige Schüler entschlossen, durch den Bau einer Orgel unserem Gottesdienst einen würdigen Rahmen zu geben. Trotz der vielen Schwierigkeiten gelang es einigen Obersekundarern nach mehr als einjähriger Arbeit, die passende Orgel für unsere Kapelle zu schaffen. Die Pfeifen und Klaviaturen wurden von einer alten Orgel erworben, die anderen Teile, wie Windladen, Traktur, Bälge, Windkanäle sowie der Schwimmer sind in eigener Werkstatt hergestellt worden. Die achtregistrige Disposition hat sich als völlig ausreichend erwiesen.

# Unsere Orgel ist fertig!

Zeichnung

Technische Daten

## I. Manuale

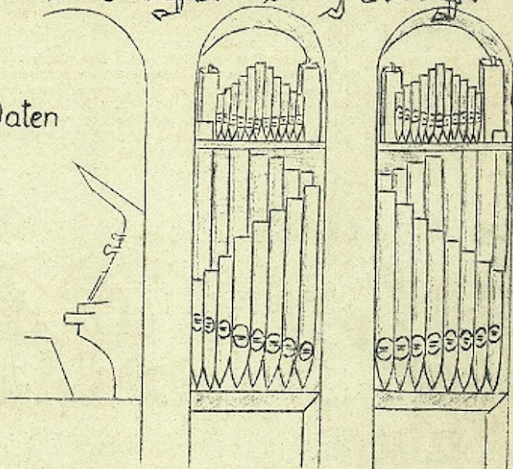
- 1) Gedeckt 8'
- 2) Prinzipal 4'
- 3) Oktave 2'
- 4) Mixtur 2f

## II. Manuale

- 1) Salicional 8'
- 2) Flöte 4'
- 3) Quinte 1 2/3'
- Pedal
- 1) Subbass 16'

Koppeln

M - P, II - I



Hans-Joachim Stenger OII  
(Orgelbauer)

# Orgel-Konzert

Am Christkönigsfest hatten wir uns voller Erwartung in unserer Hauskapelle versammelt, um zum erstenmal unsere neue Orgel in ihrer vollen Klangweite zu hören. Sicher hat mancher noch nie in so hohem Maße Bach und Palästina erlebt wie hier in unserer schlichten Kapelle. Für viele war das ein musikalisches und ein religiöses Erlebnis. Zwar besitzt diese Orgel nicht die ganze Tonfülle und-breite des Barock, aber ihr Klang strebt in die Höhe gleich einem gotischen Dom. Diese anstrengenden Töne nahmen auch die Herzen der Zeter mit. Die Kreuzburg weiß daher echt gemeinten Dank denen, die Zeit und Mühe in dieses Werk legten, damit es gedeihen konnte.

Klaus Iffland UI

s gehört zur Tradition der Kreuzburg, dass ihre Schüler von Zeit zu Zeit eine grössere Vorführung schauspielerischer Art zum besten geben. Was aber dieses Jahr der Tradition nicht entsprach, war die Art der Darstellung: Ein "Heiterer Theaterabend", Schülerkabarett mit dem Thema "Einst und jetzt".

Von Anfang an, indem das vertraute Thema "Schule" gleich dreimal auf die Bretter gesäuselt, marschiert und getanzt kam, gab es erfrischende Spritzen gegen die gute alte Zeit und den NS-Rummel und die Presley-Fans. Nach kurzem Zögern angesichts der abwechselnd kalten und heissen Duschen gingen die Zuschauer, wie beabsichtigt, bald nasenrumpfend, bald hell begeistert mit.

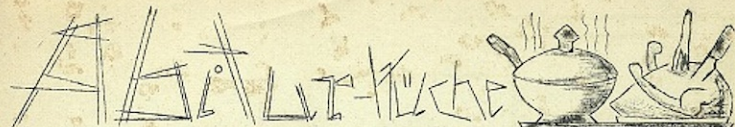
Zweieinhalb Stunden lang servierten wir eine flotte Flotte komischer Szenen nach der andern, um menschliches Leben aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in "Krotzenstadt am See" lustig zu parodieren: Mondscheinliebhaber und Gassenlehrer, Tregodiendichterling und Revueschmätzfink, Strassenbühner und Raketenfahrer, Kriegshafen der Ehe und Träumerkaserne, uralte Morität und modernen Schlager - 13mal "Vill Vergniesche", FF!

Die Hälfte unserer Schülerschar wirkte mit, und es war für uns selbst ein reines Vergnügen, wie genau die Zuschauer lachten: nachdenklich, wenn sie selbst - belustigt, wenn wir - befreit und schallend, wenn "die andern" gemeint waren. Offensichtlich fühlten sie sich so sicher geführt, dass sie nicht nur wehltuenden, sondern auch kritischen Humor frohlich geniessen konnten, oft mit brausendem Gelächter, oft mit hörbarem Hinter-die-Ohren-Kratzen, oft Applaus bei offener Szene und nachher geradezu Verwunderung über die selbstverständliche Art, wie Klosterschüler das bunte Leben ansehen.



Zweifellos als Höhepunkt des Vergnügens galt die letzte Szene, der "Krotzenstädter See-Song", ein ganz von uns selbst gemachter Schlager: Teenager und Twen fahren auf einem Tandem im Rhythmus dieser "melody" an den See. Ein Solist schmettert sein "Hallo! Wir fahren!", begleitet von einer gut pointierenden "band". Es war dies ein willkommener Abschluss, zumal man die Ironie des Schlagers als einer Parodie auf manche Produkte der Schlagerindustrie kaum empfand.

Durch das ganze Programm zog sich so der rote Faden der Zeitkritik. Und was die Einzelszene versäumte, holten Monologe, die Stück für Stück überbrückten, jeweils in den bedeutendsten deutschen Dialekten nach. Auch hiermit wurde die Allgemeingültigkeit unseres Kabarettos deutlich. Mit dieser Gegenüberstellung wollte Regisseur P. Freckmann bewusst dem Programm den Polaritätscharakter geben, selbst in den beiden widersprüchlichen Anliegen: Vergnügen und Kulturkritik, weshalb es auch den Anspruch erheben konnte, nicht nur eine Folge heiterer Sketches, sondern hoher "Heiterer Theaterabend" zu sein, was uns Zeitungen (Frankfurter Neue Presse) höchst unerkenntend bestätigten und was afrikanischer Besuch "weltoffene und frohe Missionarschulung" nannte.



Auf unsere Zukunft, Brüder, wollen wir das Sprichwort anwenden: "Nichts wird so heiss gegessen, wie es gekocht wird." Natürlich sind damit keine Abiturienten gemeint, sondern es geht mit diesem Spruch ums Abitur. Kochen tut's zwar noch nicht, aber proportional zur Zeit brodelt und dampft es immer mehr. Brennend freilich scheint die Sache dem unverbesserlichen Pessimisten, der hitzig und mit Feuereifer sich an die Sache macht und sich so die Rosinen im Kuchen und andere Kochkunstspezialitäten entgehen lässt. Wenn ausgekocht ist, dann Mahlzeit! Vorspeise schriftlich, als Nachspeise Äpfel, süsse oder saure. Hoffentlich braucht niemand in einen sauren zu beissen; aber wenn nur kein giftiger darunter ist, sonst ist es aus mit dem Appetit. Nach der Nachspeise vielleicht noch einen Dessertwein zum Hinunterspülen der Speisereste. Aber das gehört ja nicht mehr zum Abitur. Ein Oberprimaner

Anmerkung der Redaktion: Wohl bekomm's!

"Nikolaus, komm in unser Haus, teile deine Gaben gütig aus..." - Ja, ein guter Empfang war ihm schon bereitet worden (stand doch zu viel auf dem Spiel); darum alle armen Sünder atmeten erleichtert auf - kam er ohne Ruprecht. Waren wir wirklich so brav? Oder wollte er es diesmal nur im Guten versuchen? Anpassungsfähig war er auch; zu modernem Empfang (Nikolaus-melody) gehörte entsprechender Ornat und offenbar diese Pädagogik. Ein schwieriges Kapitel waren wieder die Oberprimaner, durch allzu intensives Studium sollen ihnen Glätzen gewachsen sein. Dann kam der Höhepunkt, die mit Spannung organisierte Tombola: Jedes Los ein Gewinn! "So ward St. Nikolaus zum Berger - von Studienrätin Frl. Sorger." Es gab nichts, was es nicht gab: Flaschen (mit Inhalt natürlich), Kunstdrucke, Panamahüte usw. usf... "Gute Preise immerhin - Dank der edlen Spenderin!"

Heinrich Parusel OII

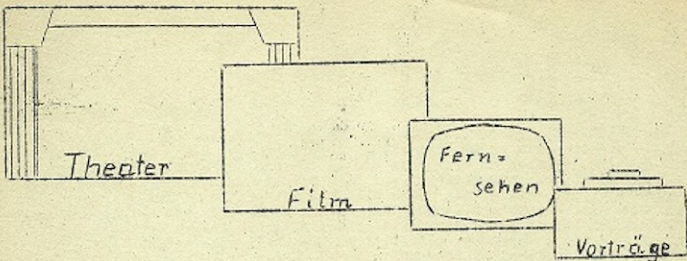
..., aber die musika bleibt bestehn

Mit der Auflösung der Blaskapelle war der Kreuzburg ein Wert verlustigt gegangen, den zu ersetzen es kaum Hoffnung gab. Doch man soll die Rechnung nie ohne den Wirt machen. Aber der Wirt, von dem hier die Rede ist, hat nichts verlangt, sondern gegeben.

Musikdirektor Dr. Leucht hat eine grosse musikalische Lücke gefüllt, zunächst mit einem Streichorchester, das zwar noch nicht fertig ist, aber schon bald etwas von sich hören lassen dürfte.

Auch den Schülerchor hat er schon kampbar gemacht, so daß er für eine große Aufgabe reif war: In Hanau sang der Chor eine vierstimmige Messe anlässlich der Kapellenkonsekration des St. Vinzenz - Krankenhauses durch Bischof Bolte. Danken möchten wir Herrn Dr. Leucht für seine Einladung zur 3. Serenade, einem Konzert unter seiner Leitung, ebenfalls für die Vermittlung zum Besuch der f-moll Messe von Anton Bruckner.





Auch in diesem Tertial war uns oft Gelegenheit gegeben, an kulturellen Veranstaltungen teilzunehmen. Dem Theaterstück "Das Leben des Galilei" von Bert Brecht, das für uns Schüler auf der Frankfurter Bühne zur Auswahl stand, hielten wir uns aus Solidarität zum freien Westen fern, da wir nach den Ereignissen vom 13. August nicht mit kommunistischen Schriftstellern sympathisieren wollen, auch wenn sie literarisch noch so wertvoll sind. Dafür war unsere Teilnahme an den Darbietungen der Television um so häufiger. Zuerst hörten und sahen wir Jazz. Dabei waren die einen gebannt vom Rhythmus, und die anderen wurden übermannt, nämlich vom Schlaf, und zogen es vor, ins Bett zu steigen.

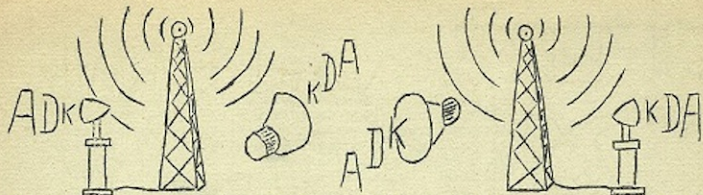
Einen freundlich nüchternen Eindruck machte auf uns das Szenenmosaik über den Alltag "Unsere kleine Stadt" von Thornton Wilder. Dagegen erlebten wir in der Fernsehaufführung "Schweyk im II. Weltkrieg, zu welchen Extremen der Mensch fähig ist, vom zartesten Gefühl bis zur krasssten Brutalität. - Das antike Stück "Die Troerinnen des Euripides" zeigte uns in moderner Aufführung erschütternd das unumschränkte Walten des Schicksals. Dann folgten drei "Gerichtssitzungen": Zunächst eine lustige, und zwar "Der zerbrochene Krug" von Kleist über einen sehr gewitzigten Dorfrichter, der sich selbst vor seinem Vorgesetzten richtete. In "Las Casas" von Reinhold Schneider schien der angeklagte Dominikaner, der sich gegen die spanische Unterdrückung in den überseeischen Kolonien wandte, verloren; doch der christliche Sinn des Kaisers Karl V. rettete ihn. Zum ernststen Nachdenken bewegte uns "Das grosse Selbsterlöser Welttheater" von Hugo von Hofmannsthal, das den Jenseitsgedanken betonte.

In der Sendereihe "Aufbruch eines Kontinents" erlebten wir dreimal Afrika. Schmerzlich verspürten wir das kommunistische Fortschreiten in der ersten Sendung: Über Guinée. In der zweiten Sendung bekamen wir einen Eindruck vom afrikanischen Alltag in "Ein Tag in Senegal". In "Gott in Afrika" versuchten die deutschen Reporter aus sehr liberaler Blende die verschiedenen Religionen zu beleuchten, wobei einige historische Unrichtigkeiten vorkamen.

Dreimal hatten die Kreuzburg-Lichtspiele ihre Tore geöffnet in diesem Tertial. Neben sozialkundlichen Säuglingspeisen, allerdings mit dem Vermerk "Für höhere Schulen", sahen wir einige Filme über die menschliche Freiheit. Amüsant und neu war der Film "Kleine Dummheiten". Schmunzelnd erkannten wir unsere Angewohnheiten und Fehler im Spiel eines sehr niedlichen Kindes. - Die brillianteste Vorführung war der Zeichentrickfilm "Aufstand der Tiere". In hervorragender Weise wurden die Merkmale und die Methodik des Kommunismus parodierend von Schweinen dargestellt.

Dozent Krause hielt einen vielumstrittenen und vieldiskutierten Vortrag über Advents- und Weihnachtsmusik. Objektiv steht fest, dass sehr seltenes und auserlesenes Musikmaterial zur Verfügung stand, das anschaulich, wenn gleich zu ausführlich kommentiert wurde.

Jakob Weber UI



ADK · KDA · ADK · Aus der Kreuzburg · Kurz das Aktuellste · KDA · ADK · KDA

Die Renovierung der Kreuzburg ist allmählich auf dem Höhepunkt angelangt. St. Nikolaus über den Speisesaal:



Unserer Väter Häupter überstrahlt feurig rot verklärend eine Wand, und die Schülerschar umwaltet grün erprobtes Farbenland. Gardinen bilden das Spalier gleich Flaggen vor dem Hauptquartier.

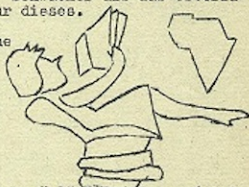


600 Zuschauer erlebten die dreifache Aufführung unseres "Heiteren Theaterabends". Die Theaterkasse hat sich gut erholt. Das war der äussere Erfolg, der Jandre lässt sich leider nicht in Ziffern ausdrücken.

Die Jahresexerzitien haben wir nicht nur gut überstanden, sondern es fand eine allgemeine geistige Wiedergeburt statt. Wir verdanken sie H.P. Trost S.J.

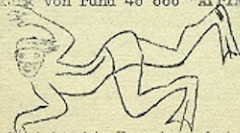
Eine Uebersicht über unser schulisches Können gab uns das Herbstzeugnis. In seiner Wirkung ist es zum Glück um einige Grade schwächer als das österliche Zeugnis. Einen zu Fall zu bringen, vermag nur dieses.

Seit einigen Tagen dreht P. Direktor Jetter seine Runden über den Schulhof, oft sogar während des Unterrichts, aber nicht mehr in der Isotta, sondern bereits im VW - Export. Auf die Frage, warum er sich noch umstelle, meinte er: Je älter man wird, um so mehr muss man es zu etwas bringen. Aber vielleicht steht dahinter ein pädagogisches Anliegen: Etwas: "Zum Lernen ist es nie zu spät!"



Die Aktion "Werbung für die Bücher des Main-Verlages" läuft wieder auf vollen Touren. Schon eine Woche nach Beginn dieser Aktion hörte ich, wie ein erfolgreicher Optimist seinen Kameraden zuraunte: "Schon für Go Da!" Hoffentlich war diese Begeisterung nicht nur ein Strohfeder!

Überall, wo Not am Mann ist, springt die Unterprima ein, die mit ihrer geringen Besetzung zu einer Art beweglichen Stosstrupps geworden ist. Im Main-Verlag z.B. besorgte sie zur Entlastung des Personals an einem Tag die Verpackung von rund 40 000 "Afrika" - Zeitschriften.



Was bisher Privileg für die Oberprimaner war, ist allen möglich geworden: Lebensretter zu werden. Herr Turnlehrer Hoffmann bietet im Hanauer Hallenbad allen die Chance, durch Einsatz des eigenen Lebens später berühmt zu werden.

Das Gewicht der Kreuzburg beträgt 4 835,8 kg, die Lehrer nicht einberechnet.

red

# SPORT:

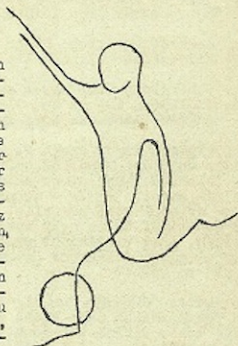
## Leichtathletik



Bei strahlendem Sonnenschein begingen wir in diesem Jahr die Bundesjugendspiele. Die herausragenden Leistungen waren: 100m-11,3 s; Weitsprung-5,80m; Kugel-11,56m. Nach den Sommerferien durften dann jeweils die 3 Besten eines Jahrgangs in Hanau am Bezirkssportfest teilnehmen. Dort trafen sich die Schulen von Hanau, Gelnhausen, Schlüchtern und der Kreuzburg. Obwohl 4 Läufer je ihren 100m-Lauf gewinnen konnten, zeigte sich doch in der technischen Disziplin eine starke Konditionsschwäche, so daß im Endresultat kein Kreuzburger auf dem ersten Rang glänzen konnte. Dagegen erkämpfte sich unsere 4x100m-Staffel mit 47,8 den 3. Platz. Auch unsere 1000m-Läufer liefen mit 2:50,5 eine, gemessen an ihrem Training, hervorragende Zeit. Einige Organisationsmängel aber zeigten sich darin, daß die Herren Zeitnehmer oft lange diskutierten, bis sie sich auf die einzelnen Zeiten der Läufer geeinigt hatten. Aber ansonsten war es eine sehr kameradschaftliche und sportliche Begegnung der Athleten.

## Fußball

"König Fußball" lud, durch Vermittlung von Herrn Assessor Walter, auch in diesem Jahr zur Hausmeisterschaft ein. Man lieferte sich spannende Kämpfe, und die UI mit ihren 12 Mann mußte in 4 Spielen 23 Tore einstecken. Auf Grund des besseren Trainings stand schließlich die UII als der neue Hausmeister fest. Herzlichen Glückwunsch! Nun vermittelte Herr Walter ein Match zwischen unserer UII und der OII der HOLA. Die Bedeutung dieses Spieles ist daraus zu erssehen, daß sogar der ADK-Supervisor in der zweiten Halbzeit auf den Platz kam. Und er scheint eine gute Nase dafür zu haben, wann es sich lohnt zu kommen, denn in der Pause stand es erst 1:0 für uns. Nach dem Wechsel jedoch wurden die Hanauer überrannt und mußten sich am Ende 7:0 geschlagen geben. Die ADK gratuliert zu diesem Sieg. Aber auch die HOLA ist zu loben, daß sie nicht "mauerte", sondern versuchte, mit sportlich fairen Mitteln ein Ehrentor zu erzielen, was ihnen leider nicht glückte.



## Gedanken Anrobotik



Worauf stösst der Leser in dieser ADK zuletzt, falls er Ausdauer hat?

Antwort: siehe Fußnote 1)

Redaktionschluss 8. Dezember 1961

.....erschint jedes Tertial. Preis 15 Dpf. - Chefredakteur: A. Wasserfuhr/  
Graphik: J. Weber, K. Schnabel/Druck: F. Siessegger, J. Huber, B. Stehle, H. J. Wagner  
A. Zirwes/Geschäftsführer: E. Hirt/Sportredakteur: H. G. Dauster - alle UI/Klassenredakteure: H. J. Klink UII/H. Parusel OII/Supervisor P. A. F.

1) Für alle Spenden auf P.S. Konto: 1468 88 Ffm mit dem Vermerk "Schülerzeitung  
? ? wir Ihnen herzlich !!